



bergundsteigen – Zeitschrift ... wofür eigentlich?

Ist der Untertitel unseres Magazins – „Zeitschrift für Risikomanagement im Bergsport“ – (noch) passend, stimmig, korrekt, auf der Höhe der Zeit? Trifft er das, was bergundsteigen sein und leisten will? Eine spannende Diskussion darüber entwickelte sich anlässlich unseres diesjährigen internationalen bergundsteigen-Redaktions-Meetings. Der Blick ins Archiv zeigt, dass, während der Haupttitel bergundsteigen gleich geblieben ist, der Untertitel eine deutliche Veränderung durchgemacht hat: „Mitteilungen für alpine Führungskräfte in den Sektionen und Ortsgruppen“, so begann es 1992. Daraus wurde dann „Mitteilungen für Tourenführer im Alpenverein“ und schließlich, ab 2002, „Zeitschrift für Risikomanagement im Bergsport“. Die Entwicklung des Untertitels ging einher mit der zunehmenden redaktionellen und grafischen Professionalisierung unseres Magazins, mit der Öffnung nach außen und dem Einstieg von AVS, DAV und SAC als Mitherausgeber. Zu dieser Zeit den Begriff „Risikomanagement“ in den Untertitel zu nehmen, verlangte noch ein wenig Mut und war nicht selbstverständlich. Wir erinnern uns: Der alpine Sicherheitsdiskurs damals, um den Millenniumswechsel, war aufgeladen von den Ideen Werner Munters, die Szene war elektrisiert, verwirrt, begeistert und gespalten. Und zugleich mit 3x3 und Reduktionsmethode etablierte Munter auch den Begriff Risikomanagement: „3x3 Lawine. Risikomanagement im Wintersport“, so der Titel seines Standardwerks in der vierten Auflage 2009. „Risikobewusstsein statt Sicherheitsdenken, Risikomanagement statt Sicherheitsgarantie“, lautete die neue Maxime. Ob der Begriff heute noch trägt? Zugegeben, ein wenig ausgelutscht ist der Begriff „Management“, da heute fast alles „gemanagt“ wird – von der Beziehung bis zum Körpergewicht. Aber das soll in unserem Zusammenhang keine Rolle spielen. Uns geht es um die Frage, ob der Begriff „Management“ unserer Sache dient, sprachphilosophisch, ob er Licht ins Dunkel bringt, Erkenntnis fördert. Mein klares „JA“ auf diese Frage hat sich zuletzt durch den System- und Wirtschaftstheoretiker Dirk Baecker gefestigt: „Management ist die Fähigkeit, mit Ungewissheit auf eine Art und Weise umzugehen, die diese bearbeitbar macht, ohne das Ergebnis mit Gewissheit zu verwechseln.“ Genau das ist es, was bergundsteigen will. Im Bewusstsein, dass Risiko im Bergsport omnipräsent ist und gleichzeitig unsere Steuerungs- und Kontrollmöglichkeiten begrenzt sind, zeigen wir in bergundsteigen Möglichkeiten auf, wie man in dieser bergsportspezifischen Gefahrenwelt seine Chancen auf ein langes und erfülltes Bergsport-Leben optimieren kann.

Michael Larcher
Alpenverein-Bergsport



Freeskier survived avalanche accident with Airbag

Anfang Oktober finde ich ein Video von einem Hersteller für ABS-Rucksäcke in meinem Posteingang und freue mich über Abwechslung im Büro. 100 Sekunden später fühle ich mich unbehaglich. Ich drücke erneut auf Play und schaue genauer hin.

Erste Szene: Der junge Freeride-Held stapft mutterseelenallein, die Ski geschultert, auf einen felsigen Gipfel und schaut tapfer ins Tal, während ihn das Filmteam in einem Helikopter umkreist. Zweite Szene: Zusammengekniffene Augen, konzentrierter Blick. Super Slowmo. Brille auf. Der Sponsor war oft genug im Bild. Los geht's. Nach wenigen Schwüngen mit staubendem Pulverschnee bildet sich ein triangelförmiger Riss und eine Lawine geht ab. Jetzt geht's zur Sache. Ein Monster von einer Lawine. Der Fahrer versucht es mit der Flucht nach vorn, es sieht ganz gut aus, dann kommt er zu Fall, das Bild der Helmkamera wird schwarz ... Schnelle Schnitte, der Held überschlägt sich. Ausrüstungsteile fliegen in alle Richtungen. Aussch. Oh. Ah. Uh. Das sieht bitter aus. Eine Schneewolke verhüllt das weitere Geschehen. Dritte Szene: Der Staub hat sich gelegt. Ein Hubschrauber nähert sich, der Begleiter springt raus. Der Verunfallte liegt auf der Lawine, Daumen nach oben, alles halb so schlimm. Der Helfer lädt den Helden in den Helikopter und sie fliegen weg. Ins Tal. Ins Krankenhaus. Zum nächsten Run. So genau will das scheinbar niemand wissen.

Mittlerweile fühle ich mich nicht mehr unbehaglich. Ich bin verärgert. Die ganze Aufmachung, die aufdringliche Produkt-Platzierung, die pathetische Musik. Was ist hier die Botschaft? Kauf dir unser Produkt, dann kann dir nix passieren?

Wenn ich es mir genau überlege, ist das Video eine gefährliche und unverantwortliche Glorifizierung von Notfallausrüstung. Sicherheit ist Ausrüstung ist konsumierbar. Wenn es so einfach wäre ...

Auf der anderen Seite kann man da nix machen. Das Video wird geklickt und hunderttausendmal angeschaut. Ich kann nur hoffen, dass die Konsumenten sich klar darüber werden, wie gefährlich Lawinen sind, und sich ausbilden lassen.

Florian Bischof
Bundesjugendsekretär der Jugend





150 Jahre „Mehr als Bergsport“

Der Schweizer Alpen-Club SAC hat das 150-Jahr-Jubiläum gross gefeiert: Jubiläumssfeste, Eröffnungen, Ausstellungen, Gedenkwanderungen usw. Diese Veranstaltungen wurden nicht nur vom Zentralverband organisiert, sondern vor allem auch von den Sektionen, die mehr als 150 davon auf die Beine stellten. Kurz: Das Jubiläumsjahr des SAC bot ein farbiges Feuerwerk von Anlässen aller Art.

Das Schlussbouquet dieses Feuerwerks fand Anfang Oktober statt. Die Schweiz hatte die Ehre, Gastgeberin der Generalversammlung der Union Internationale des Associations d'Alpinisme (UIAA) zu sein. Dieser Anlass fand im einzigartigen Ferienort Pontresina im Engadin statt. Anlässlich dieser GV sagten die anwesenden Delegierten Ja zur Wiederaufnahme des DAV und des VAVÖ als Mitglieder der UIAA. Diese beiden für den Alpinismus in Europa gewichtigen Clubs waren vor einigen Jahren aus der UIAA ausgetreten.

Am Vorabend der GV der UIAA führten der SAC und die King Albert I Memorial Foundation ein Gipfeltreffen zur Zukunft der Berge und des Bergsports unter der wachsenden Bedrohung des Klimawandels durch. Persönlichkeiten wie Martin Price (King Albert Mountain Award 2012, UK), Mandip Singh Sooin (Präsident der Ecotourism Society, Indien), Heiner Oberrauch (CEO von Salewa) oder Linda McMillan (Präsidentin der UIAA Mountain Protection Commission) trugen ihre Überlegungen und ihren Standpunkt zum Thema vor. Dominik Sigrist (Präsident der CIPRA International) und Bruno Messerli (emeritierter Professor der Universität Bern) stellten die Diskussion in einen umfassenderen Zusammenhang. Ersterer eröffnete die Debatte mit einer entscheidenden Frage „Wem gehören die Berge?“ und letzterer schloss sie, indem er uns daran erinnerte, dass das eigentliche Problem der meisten Menschen auf dieser Welt darin besteht, ob sie sich satt essen können.

So gingen die Veranstaltungen zum 150. Geburtstag des SAC mit einem Treffen und dem Austausch von Vertretern der Bergbevölkerung der ganzen Welt zu Ende. Dieses Jubiläumsjahr hat uns einmal mehr bestätigt: Der SAC ist mehr als Bergsport!

Françoise Jaquet
Zentralpräsidentin



Neu – größer – anders

Braucht es alpine Vereinszeitschriften, die nur alle paar Monate erscheinen, in Zeiten des Internets und der Sucht nach neuesten Informationen? Ich denke schon. Eine Vereinszeitung kann eine breite Kommunikation mit den Mitgliedern und eine nachhaltige Wirkung erzielen. Und es ist doch so: Interessante Magazine liegen über Tage auf dem Sofa herum, man nimmt sie immer wieder gerne zur Hand, um darin zu schmökern, und Fotos vermitteln am Papier nun mal eine ganz andere Stimmung als am PC.

Seit rund 30 Jahren gibt es das Mitteilungsheft des Alpenvereins Südtirol. Es hat inhaltlich bisweilen Neuerungen gegeben, grafisch blieb es aber viele Jahre seiner Linie treu. Nun hat es einen Wandel erfahren: Mit der Winter-Ausgabe 2013 präsentiert sich das AVS-Mitteilungsheft in einem neuen Layout, in größerem Format und inhaltlich anderer Struktur. Aus einer sorgfältigen Planungsphase ist das AVS-Magazin bergeerleben entstanden.

Im Vorfeld wurden mehrere Umfragen gemacht, aus denen hervorging, dass man ein überarbeitetes Bergmagazin mit Vereinsnote möchte, mit Reportagen, ausdrucksstarken Bildern und serviceorientierten Infos aus einem weiträumigen alpinen Bereich, und wie bisher sollen die Erlebnisberichte unserer Mitglieder eine wichtige Rolle spielen und ansteckende Begeisterung wecken. Den Anliegen nach Änderung haben wir versucht gerecht zu werden, neue Bereiche sind hinzugekommen, das Heft ist bunter geworden. Einen breiteren Raum finden Sicherheitsthemen, Rubriken der Bergrettung oder Gastkommentare. Auch die Zusammenarbeit mit den Redaktionen der alpinen Vereinszeitschriften unserer Nachbarländer soll intensiviert werden, und wir möchten Netzwerke pflegen.

Wir wollen bewahren, was gut war, neue Impulse zulassen, andere Blickweisen erreichen und miteinander wachsen. Denn nur im Miteinander beflügeln wir uns gegenseitig, nur im Wandel steigen wir höher hinauf.

So freuen wir uns über das bewährte bergundsteigen und auf ein neues bergeerleben.

Ingrid Beikircher
Chefredaktion AVS-Magazin bergeerleben

